Aus der Chirurgischen Klinik der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg. Direktor: Prof. Dr. Voelcker.

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

einer

Hohen Medizinischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Felix Brockmann

aus Glesien.

Tag der Promotion: 13. Dezember 1921.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Halle a. d. S. 1921

Buchdruckerei des Waisenhauses

Über Behandlungsmethoden der Elephantiasis an Hand zweier Fälle.

Die Arbeit gibt zunächst eine kurze Erklärung des Namens der Elephantiasis, sowie Bericht über die Forschungen und therapeutischen Maßnahmen im Laufe der Jahrhunderte. Anschließend werden die auslösenden Ursachen besprochen und in drei Hauptgruppen eingeteilt. Die Spontan-Elephantiasis ohne bis dato genügend erklärende Momente, die filarielle oder endemische Form, ferner die sporadische, welcher sich schließlich eine Pachydermia congenita anreiht. Sodann folgt die Beschreibung des klinischen Krankheitsbildes, das als ein ziemlich gleichmäßiges, einheitliches angesprochen wird, sowie Aufführung der Prädilektionsstellen, der elephantiastischen Verdickungen. Die pathologisch-anatomischen Veränderungen werden besprochen, woran sich Virchows Theorie des irridativen Reizes und des Liegenbleibens der Gewebsflüssigkeit mit Beschreibung eines histologischen Schnittpräparates anreiht. An Hand der Literatur wird nachgewiesen, daß es keine einheitliche, gleiche Therapie für alle Arten der Elephantiasis gibt, und zunächst von den konservativen, unblutigen Behandlungsmethoden gesprochen, diesen reihen sich die operativen Eingriffe an, unter denen sich die von Dieffenbach geübten Lappen- oder Keilexcisionen bis in die Jetztzeit durch ihre Heilungserfolge hervorheben. Neben der Kompressionsbehandlung mit Gefäßpelotten wird von einer neueren Methode, der Fascien-Implantation oder -Excission nach Lanz-Amsterdam berichtet, und schließ-

lich Handleys Lymphangioplastik, die Draudtsche „kapilläre Fadendrainage“ besprochen.

Draudts geübte Operationstechnik schildert die Vorbereitung des zu drainierenden Gebietes wie auch den Eingriff selbst mit folgendem kritischen Bericht über die erzielten Erfolge. Die von Janssen empfohlene Venen-Transplantation führt die bis auf den heutigen Tag bestehende Meinungsverschiedenheit der Chirurgen gerade auf diesem Gebiete vor Augen. Ein an der Straßburger Klinik behandelter Fall von Elephantiasis congenita ermuntert in seinem Heilungserfolge dazu, sich der Handleyschen Lymphangioplastik bei reinen Stauungsprozessen anzunehmen. Die Ausführungen von Göbel-Breslau sollen dartun, daß die Operationserfolge nicht immer günstig sind, und daß die Literatur eine Anzahl von Fällen aufweist, bei denen jede empfohlene und angepriesene Therapie mit dem Messer versagt hat.

Hieran schließen sich die beiden an der Hallenser Universitätsklinik behandelten Fälle von Extremitäten-Elephantiasis, deren Vorgeschichte, Behandlung, Operation sowie der Heilungsverlauf laut Krankenblatt angeführt werden; unter Berücksichtigung des anatomisch-pathologischen Prozesses wird von der reichen Fülle im Obigen kurz angegebener Methoden einmal eine Fascien-Excission vorgenommen, während bei der anderen Patientin die von Lanz vorgeschlagene Fascien-Implantation zur Anwendung gelangte. Beide Kranken wurden seinerzeit als gebessert entlassen und nach 3 bzw. $1^3/_4$ Jahren nachuntersucht. Der angeführte status praesens weist keine Verschlimmerung des Leidens auf, die sich anschließende Besprechung über den Operationserfolg sieht den ersten Fall als dauernd gebessert an, und als Begründung werden der voll ausgeübte, stehende schwere Beruf als Schlosser sowie die erfahrungsgemäße Tatsache angeführt, daß erst im Laufe der Zeit die neuen Abflußbahnen ihre volle Wirkung entfalten. Dem anamnestischen Befunde entsprechend war die Patientin mit erfolgter Fascienstreifen-Implantation von vornherein als viel ungünstiger an-

zusehen, und es wird auf Grund der Nachuntersuchung die Operation als erfolglos bezeichnet.

Im Schlußwort wird nochmals der Vielseitigkeit der Entstehungsursachen als ein wichtiger Faktor bei der Auslese geeigneter Fälle für operative Maßnahmen gedacht und darauf hingewiesen, daß allen Patienten eine konservative, sorgfältige Behandlung unter bestmöglicher Ausschaltung aller Infektionsquellen und -gefahren zuteil werden muß.